

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung

für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

mit den Beilagen: Leben im Bild, Agram-Warte, Radio-Zeitung, Musikstunden, Aus alter und neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmusterbogen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Bezugspreis einschließlich der Beilagen beträgt für den Abnehmer 1,20 M. monatlich. Der Anzeigenpreis beträgt für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. für Reklamen die hierher freigegeben sind monatlich M. 2.—, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.—. Für unregelmäßig erscheinende Zeilen 80 Pf. Anzeigen sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen zu zahlen. Bei verspäteter Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zinsenpreis in Anrechnung gebracht. Rabattnanspruch erlischt bei verspäteter Zahlung. Anzeigen sind zu bestellen bei der Druckerei, welche durch Fernsprecher auszusagen ist. Für die Richtigkeit der Anzeigen, welche durch Fernsprecher auszusagen sind, übernimmt die Druckerei keine Haftung. Für die Richtigkeit der Anzeigen, welche durch Fernsprecher auszusagen sind, übernimmt die Druckerei keine Haftung. Für die Richtigkeit der Anzeigen, welche durch Fernsprecher auszusagen sind, übernimmt die Druckerei keine Haftung.

Hauptgeschäftsstelle: Wilsdruff
Dresdner Straße 62 - Fernsprecher: Nr. 445

Bereidigung des Reichspräsidenten Hindenburgs Gelöbnis

Das Reichstagsgebäude im Schmutz

Berlin, 12. Mai. (Radiomeldung 11,30 Uhr.) Auf dem Reichstagsgebäude sind die schwarz-rot-goldenen Fahnen gehisst. Am Haupteingang flattern an großen Fahnenmasten die schwarz-rot-goldene Reichsflagge und die Reichskriegsflagge. Das Portal ist mit grünem Schmuck ausgefattet. Die Ausschmückung des Plenarsitzungsraumes ist vom Reichskanzler geleitet worden. Auf einem von einer Girlande umgebenen Gedenkstein, der als Schmelzdenkmal des Reichspräsidenten, erhebt sich in der Mitte der Standarte des Reichspräsidenten. Die Krone des Präsidienten ist mit Purpur umgeben und mit blauen und schwarzen Blumen geschmückt versehen. Unter dem Tisch liegt die schwarz-rot-goldene Reichsflagge und auf dieser in schwarzem Leder gebundene die Mappe, die die in der Verfassung festgesetzte Eidesformel in großer hässlicher Schrift enthält. Diese Mappe hat der Reichspräsident anfertigen lassen, um sie in jedem Falle bei einer Vereidigung des Reichspräsidenten benutzen zu lassen.

Der Vereidigungsakt

Berlin, 12. 5. (Radiomeldung 12,15 Uhr mittags.) In dem feierlich geschmückten Plenarsitzungsraum des Reichstages hat Reichspräsident v. Hindenburg kurz nach 12 Uhr von der Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet. Die feierliche Handlung vollzog sich vor Anwesenheit der Reichskanzler, des Reichsjustizministers, des Reichswehrministers, des Reichsfinanzministers und des Reichsministerpräsidenten. Die Vereidigung des Reichspräsidenten brachte die im Saal fast vollständig anwesenden kommunistischen Abgeordneten in Bedrängnis auf die Sozialistenrepublik aus und verließen dann geschlossen vor der Eidsabnahme den Saal.

Der Einzug in Berlin am Montag

Die Ankunft auf Bahnhof Heerstraße

Berlin, 11. Mai (Eigener Drahtbericht.) Zum Empfang am dem Bahnhof Heerstraße waren der Reichskanzler, der Staatssekretär des Reichspräsidenten, der Reichsjustizminister, der Reichswehrminister, der Chef der obersten Heeresleitung und der Chef der Marineleitung und mehrere Staatssekretäre erschienen. Der Bahnhof war stark abgeperrt. Der Reichspräsident entließ dem Salonwagen, der als erster Wagen dem fahrplanmäßig kurz vor 6 Uhr eingetroffenen Zuge angehängt war. Die Tochter des Reichskanzlers überreichte einen Blumenkranz und sprach ein kurzes Gedicht, worauf der Reichspräsident die anwesenden Mitglieder des Kabinetts und die übrigen Herren vor sich begrüßte. Vor dem Bahnhof wurde der Präsident von lauten Schreien einer ungeheuren Menschenmenge empfangen.

Durch das Brandenburger Tor

Berlin, 11. Mai (Eigener Drahtbericht.) Um 6,20 Uhr passierte Reichspräsident Hindenburg mit Gefolge, eskortiert von einer Schwadron Schupo, im Auto das Brandenburger Tor. Die Länge der Charlottenburger Chaussee bereits seit dem frühen Morgenstunden war dem Reichspräsidenten bei seinem Einzug in Berlin begeistert zu. Sechs Akkorde gaben ihm während der Fahrt von Bahnhof Heerstraße das Gefolge und umarmten sich nach längerer Zeit über dem Platz vor dem Reichstag und dem Brandenburger Tor, der Menschenmenge ein grandioses Schauspiel bietend.

Besprechungen in der Reichskanzlei

Abends 7,5 Uhr fand in der Reichskanzlei eine Besprechung statt, an der Reichspräsident v. Hindenburg, sein Stellvertreter Dr. Simons, der Reichskanzler Dr. Luther, der Reichsjustizminister Dr. Zitelmann und der Reichswehrminister Dr. Seeckt teilnahmen. Es handelte

Eine Ansprache Noskes und die Antwort Hindenburgs

Aus Hannover meldet der Draht: Oberpräsident Noske richtete an den Feldmarschall bei seiner Abfahrt von Hannover folgende Worte:
„Herr Reichspräsident! Im Namen der Reichs-, Landes- und Provinzialbehörden und der hannoverschen Stadtoberverwaltung erbitte ich Ihnen, Herr Reichspräsident, einen respektvollen Gruß. Die Chefs dieser Verwaltungen sind hier versammelt, um Abschied von Ihnen zu nehmen, da Sie wieder einmal Hannover verlassen, um diesmal nach Berlin überzugehen zur Übernahme des wichtigsten Amtes, das das deutsche Volk zu vergeben hat. Herr Reichspräsident, es ist nicht möglich, sein Leben allein nach den eigenen Wünschen zu gestalten. Sie hatten sich vor langen Jahren in Hannover niedergelassen, um Ihr Leben in Ruhe zu verbringen. Dann kam der Weltkrieg, und als die Not des Volkes am höchsten war, da rief man Sie an die Ehrenschwelle, wo Sie den Ruf

des deutschen Volkes auf Jahrhunderte hindurch auf neue befestigt haben. Nun scheiden Sie nach wenigen Jahren wieder aus unserer Mitte, berufen zur höchsten Würde des Staates. Unser Volk leidet unendlich Not wirtschaftlicher und nationaler Art. Millionen gläubiger Augen blicken auf Sie, unzählige Wünsche geleiten Sie zu Ihrem neuen Amt. Möge es Ihnen möglich sein, das deutsche Volk glücklicheren Zeiten entgegenzuführen, dazu beizutragen, daß Deutschland wieder stark und mächtig gemacht werde.“
Noske schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Reichspräsidenten, in das die versammelte Menge einstimmig eintrat.
Der Reichspräsident erwiderte darauf:
„Ich will auch weiterhin meine Pflicht und meine Verantwortung wahrnehmen, die ich mit Dank und auf einen Ausblick aller Volksgenossen hin zu arbeiten. Ich hoffe, das deutsche Volk aus Not, Elend und Verzweiflung zurück zu führen zu können.“

Berlin im Festschmuck

Die Bevölkerung der Reichshauptstadt hatte sich am Montag in unbeschreiblicher Menge, die nach Hunderttausenden zählen dürfte, zum Empfang des neu gewählten Reichspräsidenten eingefunden. Die Stadt selbst hat reichem Blumenschmuck angelegt. Besonders im Zentrum und in den Straßen, die zwischen der Heerstraße und dem Brandenburger Tor liegen, sind die Häuser überall beflaggt. Die schwarz-rot-goldenen Fahnen sind dabei insofern der bedeutendsten Entschlackung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, sich an dem Empfang nicht zu beteiligen, natürlich überwiegend vertreten. Daneben sieht man allerdings auch schwarz-rot-goldene Fahnen, zahlreiche preussische und Berliner Stadtfahnen. Die meisten ausländischen Volkshäuser und Gesandtschaften hatten bereits morgens die Flaggen gehisst, während die Reichsgebäude erst in den Nachmittagsstunden auf sämtlichen Amtsgebäuden in den Reichsflaggen flagten. Dem Umstand, daß man eine fast zehn Kilometer lange Anfahrtsstraße festgelegt hat, ist es zu verdanken, daß der Andrang der Menschenmassen immerhin leichter geregelt und die Ordnung aufrechterhalten werden konnte, als selbiger bei der Vereidigung des verstorbenen Reichspräsidenten Ehrert, wo der Weg vom Trankbrunn zum Bahnhof viel kürzer war. Auf dem heute überaus langgestreckten Straßenzug fanden die Hunderttausende von Zuschauern immerhin leichter Platz als damals. Trotzdem begann bereits in den Mittagsstunden die Volksfahrt zu den Straßen, durch die der Wagen Hindenburgs vom Bahnhof Heerstraße nach dem Reichstagsgebäude gefahren ist. Trotzdem konnte der Verkehr noch ziemlich ungestört aufrechterhalten werden. Als gegen 5 Uhr eine große Zahl von Büros die Arbeit beendet hatte, fühlte ein neuer starker Strom aus dem Stadtkern vor allem nach dem Tiergarten ein, wo sich die Mauer der Menschenmassen bald zu undurchdringlicher Dichte verdichtete. Die Schutzpolizei hatte schon Stundenlang vor der Ankunft mit ihren Ordnungsdarstellungen begonnen, so daß der Andrang der Vereine, Organisationen, Verbände und öffentlichen Corporationen mit

Die Zusammenstöße

Berlin, 12. Mai. (Radiomeldung 11,20 Uhr vormittags.) Der Tag des Einzugs des neuen Reichspräsidenten ist im großen und ganzen ruhig verlaufen. Nur einige kleine Zusammenstöße sind zu verzeichnen. Am Brandenburger Platz wurden drei Angehörige des Reichsbanners von etwa 15 unbekanntem Personen mißhandelt. Das Eingreifen der Polizei verhinderte jedoch weitere Tötlichkeiten. Ebenso wurden gestern abend in Neukölln zwei Leute des Reichsbanners in der Straßenbahn von etwa 40 Kommunisten schwer mißhandelt. Die Kommunisten entkamen unerkannt. Ein kommunistischer Demonstrationenzug wurde in der Oberstraße von der Polizei aufgelöst, da von der Masse Fensterscheiben eingeschlagen wurden.

Die Amnestiefrage

Die Nachtausgabe des „Tag“ vom 11. Mai enthält eine Notiz über eine Amnestie beim Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten. Danach soll die Reichsregierung beabsichtigen, am 12. Mai früh den Erlaß einer Amnestie offiziell anzukündigen und im Anschluß daran einen Gesetzentwurf zu formulieren. An dieser Regelung ist nur die Zustimmung der Reichsregierung mit der Prüfung der Frage eines Amnestiegesetzes befaßt ist, wie sie dies bereits dem Abgeordneten Kahl als Vorsitzenden des Reichsausschusses des Reichstages auf dessen im Auftrage des Ausschusses gestellte Anfrage mitgeteilt hat. Der Abgeordnete Kahl hat von dieser Mitteilung, wie die Zeitungen berichtet haben, den Reichsausschuss bereits in seiner Sitzung am 6. Mai unterrichtet.

Eine bayerische Rundgebung

Am Schluß der Sitzung des bayerischen Staatshaushaltsausschusses des bayerischen Landtages gab die Vor. des Ausschusses Sped mit folgenden Worten der deutschen Vereidigung des neuen Reichspräsidenten:
„Heute früh wird der neu gewählte Reichspräsident in die Hand des Präsidenten des Reichstages den Eid ablegen und damit sein höchstes und verantwortungsvolles Amt übernehmen. Möge es ihm mit Gottes Hilfe gelingen, das Ansehen des deutschen Volkes im Ausland zu mehren, möge es ihm auch vergönnt sein, das deutsche Volk im Innern zu befestigen und es zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen zum Wohle der Allgemeinheit. Möge aber auch unter dem neuen Reichsoberhaupt das Verhältnis zwischen Reich und Ländern ein harmonisches, edelstüchtiges Zusammenarbeiten garantieren zum Wohle des ganzen deutschen Volkes.“

Arbeitslast und Arbeitsmethode des Reichstages

Nicht Wochen Zeit sind noch bis zu dem am 4. Juli in Aussicht genommenen Beginn der großen Sommerpause für den Reichstag vorhanden. Beinahe zwei Wochen werden hierdurch die Pflanzzeit und durch andere notwendige Unterbrechungen der normalen Zeit entzogen. In sechs Wochen soll also der Reichstag alle die Gesetze und Vorlagen erledigen, deren Erlass eine dringende Notwendigkeit ist. Wenn sich der Reichstag nicht bald zu einer gründlichen Aenderung seiner Arbeitsmethoden entschließt, wird er sich mit absoluter Sicherheit vor der laßlichen Unmöglichkeit einer ordnungsgemäßen Erledigung seiner gesetzgeberischen Aufgaben sehen.

Unter hemmungslosen Redefluß

Kommen die Beratungen des Reichshaushaltsplanes nur schleppend weiter. Wichtige Abschnitte des Etats, wie die des Auswärtigen Amtes, des Reichswehrministeriums und anderer Titel harren noch der Beratung und werden nach den Erfahrungen der jüngsten Parlamentsgeschichte eine weit ausgeprägte Debatte auslösen. Mit den neuen Steuergesetzen hat der Reichsfinanzminister ein Gesetzgebungswerk von ungeheurer Umfang auf den Tisch gelegt. Die Aufwertungsgesetze sind ebenfalls ein nicht weniger umfangreiches Problem. Eine volle Woche ist allein für die erste Lesung dieser Gesetze in Aussicht genommen. Dann kommt die Vorberatung in den Ausschüssen mit sicherlich mehrwöchiger Dauer, und dann erst nach den Ergebnissen der Ausschüsseberatungen die Hauptdebatte in der zweiten Lesung des Plenums von wiederum mehrwöchiger Ausdehnung. Inzwischen wird wohl auch die längst nötige Jollvorlage sich zu einem gesetzgeberischen Vorschlag verdichten, wenn die hierüber innerhalb der Regierung vorhandenen Schwierigkeiten überwunden sind. In früheren Reichstagen füllten die Beratungen über Jollvorlagen oft eine ganze Sitzungsperiode aus. Man mag sich kaum ausbilden, welche endlosen Debatten es im Plenum und im Ausschuss jetzt bei diesen Fragen geben wird. Dazu kommen die außenpolitischen Probleme. Wenn auch bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes eine allgemeine Ansprache über die außenpolitische Einstellung der Regierung vor sich gehen wird, so kann doch der Reichstag jeden Augenblick vor Einzelentscheidungen von weitesttragender Bedeutung gestellt werden, die ihrerseits wieder tage- und wochenlange Verhandlungen nötig machen. Man denke nur an die Möglichkeit der Veröffentlichung des Kontrollberichts, oder des Aufwandes des Beitritts zum Völkerbund oder des sogenannten Sicherheitspakt. Darüber hinaus liegen Anträge aus der Mitte des Reichstags nicht zu Duzenden, sondern zu Hunderten vor, und weitere Materialien erfordern gebieterisch eine gesetzliche Regelung; es sei nur an den großen Fragenkomplex der Wohnbauwirtschaft, an das Beamtenrecht, an das Reichsschulgesetz usw. erinnert.

Die Fälle des gesetzgeberischen Materials für den gegenwärtigen Reichstag ergibt sich zum Teil aus der Tatsache, daß der verhoffte Reichstag während seiner kurzen unruhigen Lebensdauer vor lauter Regierungskrisen zu positiver Arbeit nur in sehr beschränktem Umfang kam. Abgesehen hiervon ist diese gehäufte gesetzgeberische Tä-

tigkeit — mit Ausnahme der zu 50 Prozent rein agitatorischen Rückichten entspringenden Parteianträge — die natürliche Folge des Ueberganges aus der Zeit der unüberlebenden wirtschaftlichen und politischen Konjunktur in eine Periode stabilerer Verhältnisse. Steuern und Aufwertungsgeetze sind die typischen Beispiele hierfür. Wenn aber diese Geetze Folge sowohl wie Voraussetzung einer Gesundungsentwicklung sind, ergibt sich für den Reichstag in ganz besonderer Weise die Pflicht, eine angemessene parlamentarische Behandlung zu gewährleisten, sonst erlischt er eines Tages in seiner Arbeit.

Wie kann eine zweckmäßigere Arbeitsmethode des Reichstages gelehrt werden? Man soll nicht warten, bis durch Selbstzerziehung und durch Festigung des Verantwortlichkeitsgefühls eine Besserung eintritt. Selbst in einem parlamentarischen Mutterkaat, wie England, helfen Gesetzgebung und Geschäftsordnung in solchen Fällen nach. In Deutschland wird man sich hierzu auch entschließen müssen. Redefreiheit ist gewiß in einem Parlament eine schöne und notwendige Sache, heißt aber voraus, daß die Beteiligten den Unterschied zwischen Reden und Schwätzen kennen. Noch besser wäre es, wenn nur solche Abgeordnete als Redner vorgeführt würden, die in der Lage sind, ihre und ihrer Partei Gedankenansätze in kurzer, zusammengefaßter Darstellung zum Ausdruck zu bringen. Auf der Tribüne des Reichstages stehen solche Gestalten nur selten. Man wird deshalb die Redezeit sowohl wie die Redeperioden verkürzen müssen. Es würden z. B. gar keine Redenden dagegen geltend gemacht werden können, wenn in Anerkennung an das britische Muster durch Reichsgesetz bestimmt wird: „Der Haushaltsplan für das kommende Etatsjahr ist von der Reichsregierung bis zum 31. Dezember eines jeden Jahres dem Reichstag vorzulegen. Hat der Reichstag bis zum darauffolgenden 1. April den Haushalt nicht verabschiedet, so gilt er als genehmigt festgesetzt.“ Eine solche Vorschrift würde nicht nur sehr heilsame erzieherische Wirkungen haben, sondern würde auch mit einem Schlags dem elatswirtschaftlichen Normalzustand herbeiführen, daß die Finanzwirtschaft des Reiches vom ersten Tage des Haushaltjahres an, für dessen ganze Dauer auf geschäftlich feststehender Grundlage beruht. Ein weiteres Mittel zur Verminderung der Zeitvergeudung würde in der geschäftsordnungsmäßigen Vorkursicht bestehen, daß bei den ersten Lesungen der Gesetze die einzelnen Parteien lediglich Erklärungen über ihre grundsätzliche Stellungnahme abgeben dürfen, deren zeitliche Dauer auf etwa 15 Minuten beschränkt sein kann, sofern nicht debattenlose Erörterungen in einzelnen Fällen beschloffen sind. Am Wege der Vereinbarung der Parteien können außerdem weitgehende Vereinigungen und Abstärkungen erzielt werden. Es ist z. B. sinnwidrig, wenn die einzelnen Parteien einer Regierungscoalition ihre Zustimmung zu Gesetzesvorlagen der Regierung ihres Vertrauens in fünf bis sechs gesonderten Reden zum Ausdruck bringen. Eine kurze gemeinsame Erklärung kann und muß der Regelfall werden.

Die Kommunisten-Demonstration

In den kommunistischen Demonstrationen, die sich infolge des Verbots des Polizeipräsidenten auf dem Wilson-Platz beschränkten, nahmen höchstens 5000 Personen teil. Drei kommunistische Redner ließen sich antworten, in denen sie zur stärksten Opposition aufforderten. Abgesehen von einigen kleineren Rednergruppen verließen die Demonstrationen ohne ernsthafte Zwischenfälle.

Die Unfallstatistik

Beim Empfang des Reichspräsidenten von Hindenburg, an dem gegen 300.000 Personen teilnahmen, kam es infolge des starken Gedränges zu zahlreichen kleineren Unfällen, die jedoch ausschließlich aus harmlosen Dummheitsanfällen, von denen hauptsächlich Frauen und Kinder betroffen wurden. Leider ist auch ein Todesfall zu beklagen. Ein 70 Jahre alter Arbeiter wurde vom Herzschock getroffen und war sofort tot.

Heiliger Krieg in Französisch-Marokko

Aus Rabat wird gemeldet: Die Abteilungen des Nordens haben die Bezugsprovisionierung von Posten und die Verstärkung ihrer Truppen fortgesetzt. Es wird berichtet, daß die Rif-Verteidiger sich weiter im Gebirge fest organisiert haben. Nach einigen Nachrichten hat Abd el Kerim den Heiligen Krieg ausgerufen und seinen Bruder nach Fezzan geschickt mit dem Auftrag, bei den Fedala-Stämmen Truppen auszubilden. Die im Zentrum operierende Gruppe hat nach heiligen Kämpfen ebenfalls einen Posten wieder mit Lebensmitteln versehen.

Vorausichtige Witterung

Vom 12. abends bis 13. abends.
Wachsend bewölkt, tagsüber etwas wärmer, schwache Aufbewegung.

Bergarbeiter- und Heimarbeiterfragen

Deutscher Reichstag
77. Sitzung vom 11. Mai.

Das Haus überweist zunächst einen Gesetzentwurf über den Beitritt Deutschlands zum Spitzbergenervertrag dem auswärtigen Ausschuss und gibt dann dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr seine Zustimmung. Bei der Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wendet sich Abg. Umderey (Soz.) gegen das Kalkül der Regierung, durch das zahlreiche Kalküle zur Stilllegung gezwungen würden und begründet einen Antrag, der sich für die Arbeiter einsetzt, die infolge des Kalküls und Kohlewirtschaftsgesetzes irgendwie geschädigt werden. Dann erläßt der Redner eine bessere Auffassung der Landwirtschaft durch Wandrerbeuten usw. über die Produktionsmöglichkeiten, wie dies in hervorragender Weise in Amerika geschehe und zum Schluß weist er darauf hin, daß Deutschland nicht zu einer wirtschaftlichen Gesundung kommen könne, wenn nicht der arbeitende Mensch entsprechend seinem Anteil am Produktionsprozeß gewürdigt werde.

Abg. Bräuning (S.) meint, daß der Kohlenbergbau im Vordergrund des wirtschaftlichen Interesses stehen müsse. Die Gefahr der Stilllegung von Bergwerken, die durch den Spitzbergenervertrag gegeben sei, bedeute nicht nur eine schwere Schädigung der Arbeiter, sondern auch des Anlagekapitals. Die Einführung der stillgelegten Bergwerke aus der Spitzbergenerzone die Stilllegung nur zu fördern. Der Redner setzt sich dann noch besonders für den Waldenburger-Neuroder Bezirk ein. Die Not der Arbeiter sei dort katastrophal. Das Oberbergamt Breslau habe die Einführung des Achtstundentages, durch die noch einige Arbeiter Beschäftigung finden könnten, für Waldenburger-Neuroder abgelehnt. (Hört, hört!) Der Reichsarbeitsminister sollte hier einen Druck auf das Oberbergamt ausüben.

Abg. Roenen (Komm.) bezeichnet das Eintreten eines Bergbauvereins für den Waldenburger Bezirk als Demagogie. Dann wendet sich der Redner der Kohlenkrise im Ruhrgebiet zu. Auch dort sei die Not der Bergarbeiter groß, und noch vor einem Jahre habe man Uebersichten gepredigt.

Bei den Ausgaben für das Staatliche Reichsamt bemängelt Abg. Simon (Franken, Soz.) das Fehlen einer umfassenden und un-

verlässigen Produktionsstatistik. Die letzte Statistik sei höchst unzuverlässig. Namentlich sei auch eine bessere Statistik über Verträgen, Einkommen und Steuerleistungen. Der vom Staatlichen Reichsamt errechnete Lebenshaltungszustand entspreche nicht der Wirklichkeit, auch nach der letzten Reform seien die Fehlerquellen nicht ganz beseitigt.

Abg. Fran Behm (Dnat. Pa.) wünscht möglichst fortpäufige Erhebungen über die Lohn- und die Lage der Heimarbeiter zu neuen. Die deutsche Heimarbeit habe sich in Qualität wesentlich gehoben. Wegen der Heimarbeit sollte nicht gekämpft werden, die Löhne der Heimarbeiter und damit auch deren Leistungen sollten vielmehr gesteigert werden. Das Wirtschaftsministerium sollte die Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Heimarbeit fördern. Daran sei dann in erster Linie eine Erhöhung der Löhne notwendig, die noch immer in manchen Zweigen vier Fünftel in der Stunde betragen.

Abg. Simon, Franken (Soz.) meint, auch die diesjährige Heimarbeiterausstellung zeige noch schlimme Zustände. Für die Heimarbeiter in der Papierindustrie gebe es Stundenlöhne von 2½ Pfennig.

Abg. Krätzig (Soz.) tritt für die Forderung der Eintragung eines Kartellgesetzes ein. Ein Antrag Krätzig auf Erhöhung der Mittel zur Durchführung der Kartellgesetzgebung wird angenommen. Der Eintrag des Reichswirtschaftsministeriums und des vorläufigen Reichswirtschaftsminister werden in zweiter Lesung verabschiedet.

Es folgt die Beratung der Gesetzentwürfe über den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Verbindung mit den Entwurfs zum Washingtoner Uebereinkommen über die Kreditlosigkeit und dem Gewerker Uebereinkommen über die Stellenvermittlung für Soldaten und dem Uebereinkommen über das Koalitionsrecht der landwirtschaftlichen Arbeiter und die Entschädigung der Landarbeiter bei Arbeitsnachteilen.

Abg. Aufhäuser (Soz.) sieht in diesen internationalen Vereinbarungen den Anfang für die zu erreichende internationale Abwehr der Arbeiter gegen die internationalen Unternehmerverbindungen.

Raunmehr wird die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. Außerdem steht der Haushalt des Ernährungsministeriums auf der Tagesordnung.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

*** Augsburg.**
Anklagefall bei einer Beerdigung. Anlässlich der Beerdigung eines Kriegsveteranen gab der Invalide Moritz Jaedele aus einer Schallkassette Hölle und Schandwörter zu hören. Er wurde durch Juridische Schläge des Beschlusses der Kanone der links Fuß abgerufen. Eine neben ihm stehende Handwerksfrau namens Finkel wurde ebenfalls sehr schwer verletzt.

*** Berlin.**
Tot aufgefunden. In dem Rehniger Forst wurde am Sonnabend abend ein Mädchen tot aufgefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um die Tochter des Berliner Hotelbesizers Mitterel. Die Eltern, die ihre Tochter vermissen, sind nach Oranienburg gefahren, um die Leiche zu identifizieren. Als Täter kommt der 58 Jahre alte Fleischer Schüb, der im Hause der Familie Mitterel wohnt, in Frage. Schüb wurde von der Kriminalpolizei festgenommen. Er gibt die Tat zu, behauptet aber, das Mädchen auf eigenen Wunsch umgebracht zu haben.

*** Berlin.**
Das Drama vor der Kaserne. Ein tödlicher Automobilunfall, der in tragischer Weise noch einen Todesfall zur Folge hatte, ereignete sich am Sonntag in Potsdam. Vor der Kaserne der Nachrichtenabteilung wurde ein fieberkranker Knabe von einem Kraftwagen überfahren und sofort getötet. Während des Unfalles stand die Gaskammerfrau Wiewede vor der Tür ihres Geschäftes und sah das Unglück. Darüber ist die Frau so erschrocken, daß sie einen Herzschlag erlitt und tot umfiel.

*** Helgoland.**
Neuer Felssturz. Auf Helgoland hat am Sonnabend abends ein erheblicher Felssturz stattgefunden, der den beiden vorangegangenen Abstürzen an Umfang gleichkommt. Personen- und Sachschaden sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

*** Mannheim.**
Ein Defaqt von einem Güterzug umgeworfen. In einem Eisenbahnübergang wurde ein mit über 100 Zentnern Mehl beladenes Paskauto beim Ueberfahren des Bahngleises von einem Güterzug erfasst und umgeworfen, wobei das Auto vollständig zertrümmert wurde und das Mehl verloren ging. Der Kraftwagenführer und Begleitmann erlitten nur unbedeutende Verletzungen. Die Schuld an dem Unglück dürfte den Schrankenwärtern treffen, der es unterlassen hat, trotz rechtzeitigiger Anmeldung der Durchfahrt des Zuges die Schranke zu schließen.

*** Niedargmund.**
Den Vater erschossen. Infolge Erbteilung geriet der 60 jährige Kupferhändler Zimmermann mit seiner Frau in Streit. Der 26 jährige Sohn, der Partei für die Mutter nahm, schoß dem Vater eine Kugel in den Kopf, der sofort tot zusammenbrach. Von den Angehörigen wurde der Sohn verhaftet.

*** Straßburg.**
Hebestraßgödie. Der Unteroffiziermüller der Schuppelgölz Oetz gab im Hausflur eines Hauses am Frankendamm auf seine Braut, die Tochter des Handlers Born, mehrere Schüsse ab und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Die Born wurde nach dem Krankenhaus gebracht, sie starb aber bald nach der Entlassung. Der Grund der Tat ist noch unbekannt, doch sollte Oetz von der Schuppelgölz entlassen werden.

*** Weilhäuser.**
Ein rätselhafter Vorfal. Hier wurde ein etwa 11 Jahre altes Mädchen aus einem Auto kurz vor Weilhäuser ausgelegt. In dem Auto saßen drei junge Männer. Das Kind war ärmlich gekleidet und trug Holzschuhe. Aus seinen Angaben war zu entnehmen, daß es aus Stollberg i. C. stamme und hier auf dem Wege zum Kartoffellegen von den Männern in das Auto gezwungen worden sei. Das Kind wurde mit einem Kraftwagen nach Stollberg zurückgebracht, es konnte aber nicht angegeben, wo seine Wohnung war.

*** Reichenberg i. B.**
Großfeuer. In einer hiesigen Vorkellenschloßbräunerei brach Feuer aus, das infolge des Windes mit ungeheurer Schnelligkeit auf die umliegenden Werke verbroitete. Die Feuerwehr, die mit 30 Schlauchleitungen vorging, mußte sich bei der ungeheuren Hitze darauf beschränken, die weitere Umgebung des Brandherdes zu schützen. Zahlreiche Maschinen und 70 Waggons Holz fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt etwa 2 Millionen Kronen.

*** London.**
Selbstmord des Schwiegersohnes des Königs von England. Der Schwiegersohn des Königs, Viscount Francis Boscawell, Gemahl der Prinzessin Mary, der einzigen Tochter des englischen Königspaars, hat sich durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der Selbstmord ereignete in der Londoner Gesellschaft ungeheures Aufsehen. Die Beweggründe der Tat sind vorläufig gänzlich unklar. Sir Francis Boscawell hat sich im Jahre 1923 mit Prinzessin Mary verheiratet. Der Ehe, die für überaus glücklich galt, sind zwei Kinder entsprossen.

*** Reuporf.**
Für 100.000 Dollar Juwelen geraubt. Drei maskierte Verbrecher sind in einer Reuporf Hauptgeschäftsstraße in einem Juwelierladen eingedrungen, schlugen den Besitzer nieder und stahl im Werte von 100.000 Dollars gestohlet.

*** Reuporf.**
Gewaltiges Schadenfeuer. Eine Feuertbrunnst hat am Sonnabend 50 Häuser in der kleinen Stadt St. Joseph d'Alma, nördlich von Quebec, zerstört. Der Schaden wird auf 800.000 Dollar geschätzt.

Eine Kundgebung der sächsischen Demokraten

Am Tage des Amtsantritts des neuen Reichspräsidenten veröffentlicht die Deutsche Demokratische Partei in Sachsen folgenden Aufruf:

Dem Reichspräsidenten zum Gruß!
Das deutsche Volk hat zu seinem Staatsoberhaupt den Generalmarschall v. Hindenburg gewählt.

Hinter uns liegt ein Wahlkampf von unerhörter Heftigkeit. In der Zeit des Kampfes fanden die Persönlichkeiten der Kandidaten naturgemäß mitten im Mißverständnis. Nach der Entscheidung durch das deutsche Volk steht der Erwählung des deutschen Volkes über dem Kampf des Tages und der Parteien.

Hindenburg hat, umweht von den schwarzgoldenen Färbungen der deutschen Republik, im Reichstag den Treueid auf die Verfassung geleistet. Nach Volkswillen und Gesetz ist er der Repräsentant des deutschen Volkes und der deutschen Republik, und das ganze deutsche Volk schuldet ihm die Achtung, die dem höchsten Staatsoberhaupt gebührt.

Mit den aufrichtigsten Wünschen für ihn und unter dem Begleiten mit dem Reichspräsidenten der Uebertreue des höchsten Amtes im Deutschen Reich, Hindenburg war während des Krieges der Führer des im Felde stehenden Volkes in Waffen. „Reichsblock“ und „Volksblock“ gab es im Kampfe mit den Feinden nicht, sondern nur eine einzige, große deutsche Schicksalsgemeinschaft.

Möge es Hindenburg als Reichspräsidenten vergönnt sein, ein als Schicksalsgemeinschaft sich fühlendes, aus den Niederlagen des Zusammenbruchs zur Höhe strebendes deutsches Volk auf normalem und aufwärts gerichteter Bahn zu führen.

Dresden, den 11. Mai 1925

Die Deutsche Demokratische Partei in Sachsen:
Dr. Käpf.

Die Berliner Presse

Anlässlich des Einzuges Hindenburgs in Berlin bringen fast sämtliche Blätter Begrüßungsartikel, in denen sie Hindenburg als den neuen Reichspräsidenten in der Reichshauptstadt willkommen heißen. In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: „Wir haben die Ueberzeugung, daß der neue Reichspräsident sich weder durch Sympathie noch durch Antipathie, die ihm entgegengebracht werden, beirren lassen wird in seiner großen Aufgabe, über alle Parteien hinweg ein Hort zu sein für alle guten Instanzen des deutschen Volkes.“ Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: „Friede und Erwartung umgeben Hindenburg, der heute als Präsident des Deutschen Reiches seinen Einzug in Berlin hält. Die Fahnen des alten und des neuen Reiches umarmen ihn in friedlichem Verein. Im Frieden, den soll er uns bringen, den inneren Frieden. Der Haß der Parteien untereinander soll er uns überwinden helfen.“ Die „Germania“ erklärt: „Wir haben die Kandidatur Hindenburgs begrüßt. Der Reichspräsident Hindenburg scheidet für uns aus der politischen Diskussion aus. Die nämlichen patriotischen Erwägungen, die uns zur Bekämpfung der Kandidatur Hindenburg veranlaßt haben, vereinigen sich heute zu unserer Hoffnung, der neue und durch die Würde eines Amtes den Niederlagen der Tagesstürme entzogene Reichspräsident Hindenburg möge in einer glücklichen Amtsführung die Erfolge haben, die jeder gute Deutsche seinem Vaterlande wünscht.“ Der „Borwart“ betont: „Die große Mehrheit der Berliner Bevölkerung sieht heute schweigend und abwartend. Sie demonstriert nicht, aber sie ist da. Bei dieser Mehrheit stehen die Massen der Berliner Arbeiterschaft festgeschlossen, geschlossen, denn je bereit, die Republik und ihre Verfassung zu verteidigen und zu schützen.“

Die Voruntersuchung gegen Barmat-Künstler abgeschlossen

Die Voruntersuchung gegen die Brüder Barmat und die Voruntersuchung in der Künstlerangelegenheit sind nunmehr abgeschlossen. In beiden Fällen geben die Akten jetzt an die Staatsanwaltschaft zur Eröffnung der Anklage. Die Haftentlassungsanträge Jwan Kunstlers sind nunmehr endgültig auch vom Kammergericht abgelehnt worden.

Die Entwaffnungsnote

Die Heuter meldet, stehen die verschiedenen ältesten Brigadieren im Meinungsaustritt untereinander über eine Reihe von Entwürfen zur Note, die an Deutschland über die Entwaffnungsfrage gerichtet und wahrscheinlich nach der Sitzung der Botschafterkonferenz am 13. Mai abgehandelt werden soll.

Die Munizipalwahlen

An einer vom Ministerium des Innern veröffentlichten Statistik wird das Ergebnis der Munizipalwahlen in 379 Arrondissementen und Hauptstädten sowie ein Gewinn und Verlust statistisch mitgeteilt. Von der Statistik sind ausgenommen die Städte des Seine-Departements. Das Ergebnis ist folgendes: Kommunisten eine Stadt (umwandelt), Sozialisten 42 (Gewinn: 18), sozialistische Republikaner 8 (Gewinn: 3), Radikale 102 (Gewinn: 57), Republikanische 13 (Verlust: 7), Unabhängige 51 (Verlust: 33), demokratische republikanische Union 62 (Verlust: 27), Konservative 10 (Verlust: 11) Städte.

Die Metallarbeiter-„Sperrung“ in Niederösterreich

Von der Auslieferung der Metallarbeiter in Niederösterreich werden nach den bisherigen Feststellungen ungefähr 12.500 Arbeiter betroffen.

Zweites Blatt

Dienstag, den 12. Mai 1925

Sächsisches und Allgemeines

Keine Geldsammlungen auf Bahnhöfen. Eingetretene Schwierigkeiten, insbesondere Befähigungen der Reisenden, haben die Reichsbahnverwaltung veranlaßt, Geldsammlungen jeder Art innerhalb der Bahnhöfe zu verbieten.

Vergiftung durch Morphin. Ausläßlich der beginnenden Pflanzzeit und der damit verbundenen Gefahr von Vergiftungen sei daran erinnert, daß Morphin (auch Morphin genannt) zwar wohlschmeckende und eßbare Pilze sind, daß aber bei Zubereitung und Verschickung gewisse Vorkehrungsregeln beobachtet werden und ein reichlicher Genuß (sogar mehrere Kilogramm pro Tag) zu vermeiden.

Die Heilbeerkräuter blühen! In den Waldungen des Vogtlandes und auf den Höhen des Thüringer Waldes stehen bereits die Heilbeerkräuter in voller Blüte. Bei dem frühen Blühenanfang ist in diesem Jahre auf eine außergewöhnliche Ernte zu rechnen, wenn sich der Einfluß der Fröhen nicht ungünstige Witterungseinflüsse entgegenstellen.

Aus dem Lande

Demis-Thumth. 95. Geburtstag. Der älteste Einwohnern unseres Ortes, der Frau verm. Breusch, war es am Freitag vergangen, in körperlicher und geistiger Frische ihren 95. Geburtstag im Kreise ihrer Kinder und Enkel und anderer zu begehen. Ohne Brille vermag sie die Zeitung noch zu lesen. Möge ihr Gott einen weiteren gesunden Lebensabend beschere.

Glauchau. 50 Jahre Muldentalbahn. Am 10. Mai rundete sich ein halbes Jahrhundert, daß der erste Zug der Muldentalbahn, von Penzig kommend, eintraf. Die Muldentalbahn ging im Jahre 1875 in den Besitz der Staatsbahn über.

Hohenstein-Ernstthal. Wohnungs- und Heiratsfieber. Bis jetzt sind hier bei 16000 Einwohnern weit über 700 Wohnungsuchende eingetragener. Trotzdem wird aber viel geheiratet. Am Vorlesenen Sonnabend schlossen wieder 16 Paare den Bund fürs Leben. In ein eigenes Heim können natürlich viele junge Paare vorläufig nicht denken.

Leipzig. Verzweiflungstat einer Mutter. Vor einer schlimmen Tat bewahrt blieb am Sonnabend eine in Leipzig-Neureuditz wohnhafte Metallschleifersehefrau. Sie hatte den Entschluß gefaßt, mit ihren beiden Kindern im Alter von 10 und 11 Jahren aus dem Leben zu scheiden. Sie besprach dies auch mit ihrer 11-jährigen Tochter, die ihr nach ihrer Aussage, die Tat auszuführen verweigerte, sich aber dann, auf eindringliches Zureden, bereit erklärte, mit ihr in den Tod zu gehen. Auch der 10-jährige Knabe konnte den Vorfall der Mutter. Zunächst gab sie den Kindern Milch zu trinken, in die sie eine bittere Flüssigkeit — ihrer Meinung nach Gift — hineingegossen hatte. Auch sie selbst trank davon. Darauf bereitete sie eine Sagerstätte in der Küche und öffnete den Gasfaß. Auf diesem Lager fand der nachmittags heimkehrende Ehemann seine Frau und die

Kinder liegen. In der Annahme, sie seien an Gasvergiftung gestorben — er bemerkte den Gasgeruch — eilte er sofort zur Polizei und zum Arzt. Verschiedene Umstände hatten aber das Schlimmste verhütet. Der Sohn, dem am Tage zuvor wegen einer Dummheit Schläge zugesetzt waren, war bei dem Eintreffen der Polizei aus der Wohnung verschwunden, man fand ihn später auf einer Promenadenbank in der Nähe. Die Frau, die demütig war und auch die Tochter fanden Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob. Beide Befanden sich auf dem Wege der Besserung. — Grund zur Tat sollen wirtschaftliche Sorgen und Schwermut sein.

Limbach. Bei den Stadtverordnetenwahlen sind 14 Bürgerliche, 10 Kommunisten und 3 Sozialdemokraten gewählt worden. Das vorige Stadtverordnetensollergium in Limbach, das durch das Ministerium aufgelöst worden war, setzte sich aus 13 bürgerlichen, 10 kommunistischen und 4 sozialdemokratischen Vertretern zusammen. Es ist jetzt also eine bürgerliche Mehrheit vorhanden.

Rosfen. Wieder eingefangen. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis Rosfen war der jugendliche Häftling aus Rothschönberg ausgebrochen, der in der Nacht zum Karfreitag bei einem Bäckermeister in Rosfen eingefangen war und eine größere Geldsumme gestohlen hatte. Der Ausreißer konnte in der Nacht durch die Gendarmen in Rothschönberg wieder dingfest gemacht werden.

Plauen. Schulstreik. Eine Einwohnerversammlung in Friedberggrün beschloß den allgemeinen Schulstreik. Darauf sind sämtliche Kinder des Ortes der Schule ferngeblieben. Der Streik richtet sich gegen eine Schuleingemeindung nach dem Nachbarort Hammerbrücke.

Rothwein. Des Kindes Engel. Hier wurde ein Mädchen von 1½ Jahre von einem beladenen einspännigen Wagen überfahren. Das Hinterrad ging ihm direkt über den Unterschenkel hinweg. Das Kind wurde so gut wie gar nicht verletzt, denn es stand sofort allein auf und lief davon. Auch der Arzt konnte nichts feststellen.

Stolpen. Aufsehen erregt hier die Verhaftung der Krankenhausverwalterin, die unter dem Verdacht steht, Unregelmäßigkeiten begangen zu haben. Die Angelegenheit soll durch den Nachfolger des nach Heidenau gezogenen Stadtrat Helde, Stadtrat Reichel, aufgedeckt worden sein.

Werdau. Das 50-jährige Fest der Realschule führte viele ehemalige Schüler dieser Lehranstalt nach der Pleißenstadt. Den eigentlichen Festlichkeiten waren Aufführungen von „Wallenstein Lager“ am Freitag und Sonnabend vorangegangen. Am Abend des Sonnabends fand für die ehemaligen Schüler und Schülerinnen Kommerz statt. Der Sonntag wurde mit der Gedächtnisfeier in der Sprechhalle des neuen Friedhofs eingeleitet. Die Gräber der verstorbenen Lehrer und gefallenen Schüler wurden geschmückt. Der Festakt mit Festrede und Ansprachen am Sonntagabend brachte dem Schützenhaus „Marsenbesuch“. Derzeitiger Direktor der Anstalt ist Oberstudienrat Prof. Dr. Giers.

Rundfunk Leipzig-Dresden

Mittwoch, den 13. Mai 1925.

Wirtschaftsrundfunk.

10.00: Wirtschaftsnachrichten: Holz- und Baumwollpreise.
4.00: da.: Landwirtschaftliche. Baumwoll-, Weizen.
6.00: da.: Dasselbe: Wiederverkauf.
6.15: da.: Dasselbe: Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Komitees für Handel und Industrie.

Sendung für Unterhaltung und Belehrung: 10.15: Was die Zeitung bringt.
12.00: Mittagsmahl auf der Capella-Phonola.
12.55: Rautener Zeitzeichen.

1.00: Vorken- und Pressebericht.
4.30-6.00: Nardenschnitt für Kinder. Jenas Altshaupt liest Märchen und die Mundfunkhauskapelle spielt entsprechende Sellen.
6.45-7.30: Zobernerhaltung. Rückge-
schichte in Vorkenen. Eine hilfsgerichtete Vortragsreihe von Dr. Wilhelm Dühe: 6. Beilage: „Was und Wängel“. Musikalische Beispiele: Händel: Kammertrio (H. Part) für 2 Oboen, Fagott und Cembalo. J. Z. Bach: Trio (C. Vokal) für 2 Flöten und Cembalo.

7.30-8.00: 1. Vortrag von Prof. Dr. Erich Marx von der Universität Leipzig aus dem Institut: Radium, Röntgenstrahlen und die Materie: Unschärfbare Strahlen im allgemeinen und Entdeckung der Röntgenstrahlen.
8.15: Operettenabend. Mitwirkende: Ilse Bergan-Zudmann, Erich Zudmann und die Mundfunkhauskapelle. Am Grotian-Steinweg: Friedbert Sommer.

1. Scherz: „Unter einem Äldebaum“ aus „Dreimäderlhaus“ (Mundfunkhauskapelle).
2. Scherz: Lied aus „Dreimäderlhaus“ (Erich Zudmann).
3. Scherz: „Wilde-Pflanz aus „Lüttige Witwe“ (Ilse Bergan-Zudmann).
4. Scherz: „Walzer aus „Rote von Esambul“ (Mundfunkhauskapelle).
5. Scherz: „Deu! könnt einer sein blid bei mit macher“ aus „Madame Pompadour“ (Erich Zudmann).
6. Scherz: „Kaffertelied aus „Origi“ (Ilse Bergan-Zudmann).
7. Scherz: „Drei alte Schachtel“ (Erich Zudmann).
8. Scherz: Duett aus „Gräfin Mariza“ (Ilse Bergan-Zudmann u. E. Zudmann).
9. Scherz: „Walzer aus „Gardassarin“ (Mundfunkhauskapelle).

Anschließend (ca. 11.15 Uhr): Pressebericht u. nachweislich Sportfunkdienst und Bekanntgabe der größten Bemühens der Sächsischen Landeslotterie.

Darauf: Konzert von 10.15 bis 11.30 Uhr.

Aus dem Gerichtssaale

Todesurteil.

Schweinfurt. Das Schwurgericht verurteilte den ledigen 19 Jahre alten Kaufmannssohn Schwarz aus Gerozhofen zum Tode. Schwarz hatte am 2. Febr. die bei seinen Eltern in Dienst lebende 21 Jahre alte Hildegunde Scheid ermordet.

Der Prozeß gegen Beamte des Frankfurter Wohnungsamtes.

Frankfurt a. M. Im Prozeß gegen Beamte des Wohnungsamtes wurde von dem erweiterten Schwurgericht Stadtkämmerer Koenig, früherer Leiter der Ausbildungsstelle beim

Wohnungsamt, gegen den Anklage wegen amtlicher Unterschlagung, Urkundenfälschung und Falschung erhoben war, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Amtsgericht Dresden.

Einen wohl etwas unerwarteten Ausgang nahm am Sonnabend eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Dresden, die sich gegen einen 28 Jahre alten Handlungsgehilfen Erik Franke aus Döllitzchen richtete. Der Beschuldigte war früher in einer großen Zigarettenfabrik tätig, mußte wegen eines Personenlebens die Stelle jedoch aufgeben und streifte hierauf sein Leben als Straßenhändler. Dieses Gewerbe hatte er mit Pferd und Wagen betrieben, war aber bald in finanzielle Lage geraten. Ihm besondere Betriebsmittel zu beschaffen, mußte Franke bald Darlehen bezug. Waren gegen Kredit oder in Kommission übernehmen. Franke trat deshalb auch mit einem Kaufmann Otto Kerschmar, Othobahnstraße 12, in nähere Verbindung, mit dem schon ein Bruder Geschäfte geacht haben soll. Von Kerschmar, der sich nach ausgedrückt Briefschaften als Vertreter einer Berliner Aktiengesellschaft der Spandauer-Industrie bezeichnet, bezog er unter der Hand bezug, durch dessen Vermittlung gegen 30 Tausend Mark zu teilweise 18, später 20 Mk. pro Tonne, die er dann mit seinem Gehilfen als Strohsensveräufer absetzte. Weiter ließ er sich von ihm am 1. November vergangenen Jahres ein Darlehen in Höhe von 100 Mark gewähren, das am 8. gleichen Monats mit 125 Mark zurückgezahlt und der Betrag auch nur um einen Tag mit weiteren 18 Mark vergütet werden sollte. Als Sicherheit war dem Darlehensgeber des Straßenhändlers Pferd überreicht worden, der aber infolge seiner schwierigen Lage damals wieder das Darlehen mißlich den Zinsen zurückzahlen konnte, noch die sonstigen Verbindungen innegehalten und das Pfandobjekt anderweitig verkauft. Die Verhaftung von Kerschmar zur Anzeige gebracht, erhielt Franke wegen Unterschlagung einen Strafbefehl über 150 Mark, gegen den er Einspruch erhob und am Sonnabend in der darauhin an-

Spielplan des Dresdner Theaters.

Mittwoch, den 13. Mai 1925.

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Ophello (7).

Am Hof Anrecht.

RR. 9675-9995; URR. 1: 3721-3740.

Schauspielhaus

Imares und Maximilian (7).

(Anrechtserie B.)

Neustädter Schauspielhaus

Einces Heirat (108).

RR. 100-805.

Neues Theater

Geschlossene Vorstellung.

Residenz-Theater

Gräfin Mariza (108).

Central-Theater

Abendlich 7½ Uhr: Riquette.

Alte Hautwunden sind heilbar

Seit 1875 verwendet man bei offenen Wunden, Querschnitten, Geschwüren, Flegeln usw. mit bestem Erfolg die berühmte Dr. Sprangers Heilpaste. Von der ersten Gebrauchsanzeige an reichlichermaßen, in allen Apotheken für 50 Pfg. Fabrikant: Dr. Spranger, Bismarckstraße.

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte eindringlich und ernst gesprochen wie noch nie und hoffte sie mit seinen Worten zu überzeugen. Aber sie entgegnete nicht und antwortete: „Wenn du so sprichst, dann werden wir uns nie verstehen.“ Der schwächte, was mich belüßt, ohne es zu wissen! Aber du erreichst damit nichts, als daß ich dir in aller Ruhe sage: wir wollen uns nicht streiten, aber laß du mich, ehe du deine Wege gehst, auch frei und unbehindert meine Pfade wandeln.“

Mit diesen Worten erhob sie sich und ging ins Haus. Er aber blieb vor der Hütte sitzen und starrte sinnend in die wachsende Dämmerung.

Es war ihm, als hörte er die Ritzel der Schiffsstunde rauschen, die sich über seinen Haupten zu erheben begann.

Früh Vogelreuters Gründung und alles, was sie im Gefolge hatte, hatte ihm bisher schon so manches geraubt, was er für seinen unentrichtbaren Besitz gehalten hatte. War es ihm beschieden, nun auch noch das Liebste zu verlieren, was er hatte auf dieser Welt?

Er überlegte. Daß Ruth dem suchbaren Gift des Hatzschisch verfallen war, stand außer allem Zweifel. Aber wie war das nun: mußte er ruhig geschehen lassen, was er für Unheil hielt?

Er kannte Ruth, er wußte, daß sie eigenwillig war und peinlich darauf achtete, in Freiheit tun zu dürfen, was ihr gut schien. Er ahnte auch, daß es zu ernst, schweren Konflikten zwischen ihnen kommen würde, wenn er sich vermah, ihr zu gebieten. Von Ruth war in Güte viel, wenn auch nicht alles zu erreichen; jeder Versuch dagegen, ihr einen fremden Willen aufzuzwingen, wedete ihren Widerstand und verdrang mehr als es nützte.

Dies alles erwog Hagen mit der Ruhe eines Nestherrn, der eine entscheidende Schlacht zu schlagen hat. Er überlegte lange und gründlich; dann stand sein Wille fest. Quersich versuchte er es noch einmal, in Güte auf Ruth

einzuwirken. Schling dieses letzte Mittel schi, dann galt es, zu kämpfen, aber nicht mit Ruth, die sozusagen nur das Streitobjekt war, sondern mit dem Grafen. Und vielleicht war es gut, dann auch gleich den großen Schlag gegen Vogelreuter und sein Hotel zu führen, der Sünde und Laster vom Boden des Heiligen Berges für immer stigte.

Mit ruhiger Entschlossenheit betrat er die Hütte, um nach Ruth zu sehen. Er fand sie in der Kammer des Obergeschosses auf dem Divan liegend, schon wieder in wirre Träume verstrickt.

Mit einem harmlosen Scherzwort nahm er neben ihr Platz, schiig ihr leise über das Haar und begann vorzubereiten: „Wir wollen doch nicht, Ruth, daß durch den Grafen und seinen teuflischen Länder ein Mißton in unser bisher so schönes Verhältnis kommt!“

Sie richtete sich halb auf: „Ich wünschte das keineswegs“, erwiderte sie klar und bestimmt. „Aber wenn auch du das vermeiden willst, dann darfst auch du nichts tun und unternehmen, was geeignet erscheinen kann, meine Willensfreiheit irgendwie zu beeinträchtigen oder zu zerstören!“

Da erkannte er, daß es nicht möglich war, ihr in Güte den Verzicht auf den Lauberrant des Grafen abzurufen. Schwiegend erhob er sich, schwelgend zog er die Hand von ihren Haaren fort, schwelgend griff er nach Hut und Stod. „Du gehst noch fort?“ fragte sie erstaunt.

Er nickte. „Ich möchte noch auf einen Sprung zu Völkern hinaus!“

Ein wilder Troß aber erwachte in ihr, sie erwiderte nichts, sondern ließ es geschehen, daß er verflümmelt und mit largem Gruß das Zimmer verließ.

Sie lauschte seinen verhallenden Schritten, hörte ihn die Treppe hinuntergehen und vernahm, wie die schwere Eisentür mit lautem Geräusch ins Schloß schlug.

Da erhob sie sich heftig, machte Licht, öffnete das Mederspind und wählte ein kostbares Abendkleid. Dann entnahm sie der Schreibmappe einen Fettel Papier und warf mit flüchtiger Schrift die Worte darauf:

„Da es mit allein zu langweilig ist, bin ich ein wenig hinunter ins Hotel gegangen. Du brauchst mich nicht abzuholen. Ruth.“

Bierzehntes Kapitel.

Als Ruth in das Hotel kam, fragte sie nach Wroigghem. Ein neuer Kellner, der sie nicht kannte, zog ein verlegenes Gesicht und antwortete ihr, der Graf wäre jetzt nicht zu sprechen.

Erkannt über diesen Bescheid, fragte sie nach Vogelreuter. Da wurden des Mannes Namen noch vorwegener, und er klotierte, daß auch der Generaldirektor augenblicklich verhindert wäre.

Argerlich wollte Ruth das Hotel wieder verlassen, da begegnete sie dem Portier, der ihr nach einigen Ausflüchten auf dringliches Befragen jurante, Vogelreuter sähe mit Wroigghem und einem kleinen Kreise von Fremden auf der sogenannten hohen Terrasse.

Die hohe Terrasse, ein ganz besonderer Einfall Vogelreuters, war das zu einer Terrasse umgewandelte Dach eines Seitenbaues, auf dem es sah vor allem zur Nachtzeit herrlich sah.

Auf ihr Befragen, ob sie nicht auch hinauf zu den Herren gehen könnte, bekam sie einige deutlich erkennbare Verlegenheitsausreden zu hören, und als sie dringlicher wurde, ging der Portier mit ihr ins Telephonzimmer und ließ sie mit der hohen Terrasse verbinden.

Der erste, der sich meldete, war Vogelreuter. „Kommt!“ rief er, als er Ruths Stimme vernahm. „Ich rufe sofort den Grafen.“

Auch Wroigghem war sichtlich erfreut über Ruths Kommen und versprach, sofort im Fahrstuhl hinunterzufahren und sie zu holen.

Als er unten angelangt war, zog er Ruth vorläufig in eine Ecke und raunte ihr schelmisch zu: „Es ist wunderbar, daß Sie kommen! Wir haben nämlich bereits einen ganzen Hatzschischklub beisammen, sitzen droben auf der Terrasse und wollen gerade mit dem Rauchen beginnen. Und nun habe ich eine herrliche Bitte an Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

geleiteten Verhandlung freigegeben wurde mit der Begründung, daß hier ein wichtiger Vertrag vorliegen habe.

Theater

Schauspielhaus. In Schillers 'Braut von Messina' spielte dieabella a. G. auf Anstellung Grethe Solkmar vom Neuen Stadttheater in Leipzig-Sachsen.

Einweihung der Jugendherberge in Ostrau

Inmitten des schönsten und darum meistbesuchtesten Wandergebictes der Sächsischen Schweiz, den Schrammsteine, hat die Ortsgruppe Dresden des Verbandes Deutscher Jugendherbergen eine Musterherberge errichtet.

und Standes nach den Anstrengungen des Wandertages erholen sollen. Seine trefflichen Worte klangen aus in eine Mahnung an die Stadtväter: 'Ihr habt die Städte so wachsen lassen, daß sie den hier versammelten jungen Menschenkindern auch den letzten Rest von Sonne und Jugendland geraubt haben.'

Bermischtes

Ein Sohn Tolstois als Reitlehrer. Graf Leo Tolstoj, ein Sohn des großen russischen Dichters, hat in Neuilly bei Paris, dicht am Bois de Boulogne, eine Reitschule eröffnet.

Die Intendanten. Während der ersten Revolutionswochen - so wird in 'Reclams Universalium' erzählt - hatten sich zwei Matrosen zu 'Intendanten' des Intenders der kleinen norddeutschen Stadt S. ausgehungen.

Ränderwesen in Mexiko. Drei englische Touristen, die von mexikanischen Rändern entführt worden waren, sind wohlbehalten in Mexiko eingetroffen.

Ueber den Ozean mit dem Segelboote. Oester ist in Fiumicino an der Aberrmündung der kanadische Dampfer Smith in seinem Segelboote eingetroffen.

Dresdner Börse

Dresden, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auch in der neuen Woche scheint die Dresdner Börse nicht zur Ruhe zu kommen.

Hausierle Werte

Debag 0,98, Elog 0,98, Edelwerke 0,15, Eise-Wagen 0,4, Erigol, Holzindustrie 1,53, Freyzel u. Lein 110 Gold, Goldbach 85 Gold, Gröschel u. Ulrich 0,15, Grumbach 22, Hammer 0,885, Hornmann 140 Gold, Hüschel, C. T. 0,96, Janke u. Co. 48 Gold, Kahlke u. Greiser 2,2, Kowal 0,2, Pflümann 72,30 Gold, Schreyer 65 Gold, Segetstättener 31,20 Gold, Thiele u. Steiner 2,5, Weichhaber 58 Gold, Wandschärd u. Langenau 2,1, Winkelhausen 2, Wollhaas Holmichen 1,1, Gogaj 0,27.

Berliner Börsenbericht vom 11. Mai

Die Börse blieb in der neuen Woche genau so geschäftstill wie in der Vorwoche. Der Teil der Spekulation, welcher in Erwartung einer Aenderung dieses Zustandes Deckungen und Käufe vorgenommen hatte, brachte diese Ware wieder zum Verkauf.

Berliner Devisenmarkt

Berlin, 11. Mai. Am Devisenmarkt war die Nachfrage heute etwas größer als am Sonnabend.

Berliner Produktenbericht vom 11. Mai

Niedrigere Auslandsmeldungen hatten am Mittwoch die Preisentwicklung des Produktensmarktes nach unten beeinflusst.

Produktenbörse zu Dresden

Ausländische Notierungen vom 11. Mai 1925. Weizen, int., Basis 74 kg. 250-255, ruhig. Roggen, int., Basis 72 kg. 281-286, ruh.

Aktiendruckerei Gohlis

Die Hauptversammlung beschloß Umstellung des Aktienkapitals von 3.000.000 RM. auf 1.200.000 RM.

Geschäftsaussichten in Sachsis.

Laut 'Reichsanzeiger' wurde die Geschäftsaussicht aufhebend über das Vermögen der Firma Postländische Schuhfabrik Holz u. Sohn, K.-G., Neßthau.

Dresdner Konkurse

Gändler mit Herzerbergsfeldung Fritz Braunsam, Dresden, Schäferstraße 41, Wohnung Frl. Adolphstraße 2, 2. Konkursverwalter: Kaufmann Otto Klemann, Dresden, Marienstraße 36.

Auswärtige Konkurse

Leipzig: Aktiengesellschaft für Möbelbau, Leipzig-Neudau. - Obernhan: Kaufmann Kurt Gerhard Müller, Obernhan. - Vianen (Boat.): Voaländische Metallwaren u. Kleinblechindustrie-Industrie-Gesellschaft m. b. H., Vianen. - Reichenbach (Boat.): Voaländische Schuhfabrik Holz u. Sohn, Aktiengesellschaft, Neßthau.

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

463 (Katholik verboten.) Sie sah ihn fragend an, und er drang kühn in sie: Sie müssen unbedingt tanzen, Ruth! Stellen Sie sich vor: Auf hoher Terrasse, über der freie Nachthimmel wölbt, sitzen wir und träumen.

vorführen, der unserer hohen Stunde besonderen Reiz verleihen wird.' Gedämpfte Beifallsrufe wurden laut, und alle Herren drängten sich heran, ihr vorgestellt zu werden.

Auch aber tanzte, wie sie noch nie getanzt hatte, wild, leidenschaftlich, ganz Hingebung und Raserei. In dem griechischen Gewand glitzte sie einer jungen Göttin.

Wildebrunnens Spiel wurde wilder und wilder, die Triller persten, die Läufe jagten, schwierige Doppelpässe lösten sich in einem Tempo ab, in dem man sonst einfache Sechschmelnoten spielte.

Frühlingskuren — Wandertouren

In jedem Frühjahr wiederholt sich das Wunder des Wiederaufwachens der Natur aus dem Winter...

Von alters her hat man dem Frühling für unsere Gesundheit eine große Bedeutung zugeschrieben...

Vielleicht beruht der Glaube an die besondere Heilkraft der Frühlingskräuter und der Walden...

1. Jahrmärkte-Montag. Nach dem Gewitter am Sonntagabend blieb das Wetter am Montag...

1. Treuer Marktlerant. Seit 30 Jahren ist die Firma G. Heidegger-Freital-Po...

1. Flaggenfchmud. Aus Anlaß der Beerdigung des Reichspräsidenten v. Hindenburg...

1. Wiederholung. Das kürzlich von der Dramatischen Abteilung des Fochvereins...

1. Wittmannsdorf. Selbstmord. In einem Zustande geistiger Umnachtung...

1. Mohorn. Weldeauftrieb. Am 6. Mal wurde die hiesige Weide wieder besetzt...

1. Reutigen. ZIEBELWAGEL. Am vergangenen Freitag feierte Geschäftsleiter H.

Börner hier mit seiner Gattin sein 25. jähr. Ehejubiläum...

1. Reutigen. Feuerwehr. Die vor wenigen Monaten neu gegründete Freiwillige Feuerwehr...

1. Reutigen. Fahnenweihe. Der hiesige Männergesangsverein begeht demnächst in feierlicher Weise seine Fahnenweihe.

Aus Freital und Umgebung

1. Reutigen. Am 3. d. Mts. zeigte ein wichtiger Sachverständiger den Viehhändler einer...

1. Durch ruhelose Nacht. Um 11 Uhr die Bewohner der Unteren Dreißner Straße recht empfindlich gefühlte...

1. Ein zusammengebrochener Wagen. einen Viehtransport enthaltend, bildete heute Mittag in der Nähe der Maschfabrik Siemens...

Bezirksrat

Am Montag fand unter dem Vorsitz des ersten Bürgermeisters Hans der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Dresden statt...

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Erledigung des Haushaltsplanes. Der Entwurf des Haushaltsplanes...

Hierzu lagen nun verschiedene Fraktionsanträge vor. In eingehender Debatte wurde zunächst Stellung zu den sozialdemokratischen Anträgen...

Die Anträge der bürgerlichen Fraktionen wurden angenommen, die der übrigen Parteien abgelehnt. Somit wurde der Haushaltsplan...

Ein Antrag der bürgerlichen Parteien, der eine Erhöhung der Mitgliederzahl des Bezirksausschusses auf 15 verlangte...

Bericht des Ausschusses für Errichtung des Freiluftschwimmbades

Erstattet in der Sitzung der Stv. in Wilsdruff am 7. Mai 1925.

Im Einverständnis mit dem Ausschuss hat der Stv.-Vorsteher geäußert, die Vertiefung der Freiluftschwimmbäder...

Bereits bei den Beratungen über den neu anzuhaltenden Bebauungsplan kam wiederholt zum Ausdruck, daß eine Stadt wie Wilsdruff nur damit rechnen kann...

1. Durch ruhelose Nacht. Um 11 Uhr die Bewohner der Unteren Dreißner Straße recht empfindlich gefühlte...

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Erledigung des Haushaltsplanes. Der Entwurf des Haushaltsplanes...

Hierzu lagen nun verschiedene Fraktionsanträge vor. In eingehender Debatte wurde zunächst Stellung zu den sozialdemokratischen Anträgen...

Die Anträge der bürgerlichen Fraktionen wurden angenommen, die der übrigen Parteien abgelehnt. Somit wurde der Haushaltsplan...

Ein Antrag der bürgerlichen Parteien, der eine Erhöhung der Mitgliederzahl des Bezirksausschusses auf 15 verlangte...

1. Reutigen. ZIEBELWAGEL. Am vergangenen Freitag feierte Geschäftsleiter H.

esse der breitesten Öffentlichkeit herühren, zu einem allseitig günstigen Abschluß geführt werden.

Entgegen dem früheren Brauch wird das Wasser nicht mehr direkt von der Sandbad entnommen, sondern oberhalb des Sandlaufes in einer Sand-Anlage abgefaßt...

Die Umgegend des Schwimmbades soll zunächst eingezäunt werden und als Vieh-Lustbad dienen. Für später, sobald das Unternehmen sich rentiert...

Der Ueberblick über die Anstalten hat hier zu leider geringen. Wir hoffen in wenigen Tagen die Planblätter zu haben...

(Schluß folgt.)

1. Tanneberg. Der Schiefklub 'Einigkeit' veranstaltet am Sonntag, den 17. Mai, sein diesjähriges großes Vogelweidenfest...

Aus aller Welt

Eine Mühle abgebrannt. Ein Großfeuer entzündete in Trepna an der Rega, wo die Radawische Wassermühle niederbrannte...

Ein herzoglicher Bankrott. Ein Franzose, der den stolzen Namen Devis-Bouillon, Herzog von Chateaubery, führt...

Die schwarzen Vögel in London. Am Montag wurden in London mehrere Fälle von schwarzen Vögeln festgestellt...

Lezte Meldungen

Das Urteil gegen die bulgarischen Verschwörer. Im Prozesse wegen des Attentats auf den König und die Kaiserin wurde heute vom Kriegesgericht in Sofia das Urteil verkündet...

Haft du 1 Mark

verdient, dann leg' sie in Anzeigen an, um damit zehn weitere zu verdienen!

17. Sächsischer Kaufmannsgehilfentag in Zwickau

Eine Ehrentafel am Zwickauer Bahnhof zeigte an, daß die Bergstadt Zwickau am Sonnabend und Sonntag im Zeichen des 17. Sächsischen Kaufmannsgehilfentages stand. Circa 2000 Handlungshilfen aus aller 16 sächsischen Provinzen nahmen an dem 17. Sächsischen Kaufmannsgehilfentag teil. Der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband gab sich ein Stellbild, um ernste Arbeit für die deutsche Kaufmannschaft zu leisten. Es wurde u. a. folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der 17. Sächsische Kaufmannsgehilfentag sieht in dem Tarifvertrage den Ausdruck einer praktischen Arbeitsgemeinschaft und ein Mittel, die Arbeitsbedingungen für die Gehalts- und Arbeitsverhältnisse der sächsischen Kaufmannsgehilfen festzulegen und dadurch eine Hebung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage zu erzielen. Er erblickt in dem mangelhaften aufgetretenen Bestreben der Arbeitgeber, sich jeder tarifvertraglichen Regelung durch Auflösung von Arbeitsgeberverbänden oder durch Änderung derer Satzungen zu entziehen, den Versuch unsozialer Unternehmertum, die Gehalts- und Arbeitsverhältnisse der Mitarbeiter wieder frei von allen Bindungen willkürlich festzusetzen. Die Schematisierung kann nur dort eintreten, wo gegen den Willen der Kaufmannsgehilfen die Bestimmungen der Verträge nicht als Mindest-, sondern als Normalbedingungen von den beteiligten Arbeitgebern ausgelegt werden. Der Kaufmannsgehilfentag hält die Bekämpfung solcher Bestrebungen sowie aller Versuche, einer gesunden Fortentwicklung des Tarifvertragsgedankens entgegenzuwirken, für unumgänglich notwendig. Die in Sachsen bestehenden Tarifverträge für Kaufmannsgehilfen müssen noch in vielen Beziehungen eine weitere Um- und Ausgestaltung erfahren, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Der Tarifvertrag muß die

angemessene Beteiligung der Kaufmannsgehilfen an den Erträgen der einzelnen Unternehmungen ermöglichen.
 Arbeitsvereinbarungen unter Ausschluß der Berufsgewerkschaften als Vertragskonkurrenzen entsprechen in den seltenen Fällen dem wahren Willen der betroffenen Arbeitnehmer, weil sie von nicht gleich starken Parteien getroffen werden.
 Der 17. Sächsische Kaufmannsgehilfentag hält trotz aller Bedenken, die durch das in schroffem Widerspruch zum Arbeitsgemeinschaftsgedanken stehende Verhalten weiterer Arbeitgeberkreise wachgerufen werden müßten, am Arbeitsgemeinschaftsgedanken als der wichtigsten Voraussetzung für eine wahre Volksgemeinschaft fest. Er fordert unbedingdet der Stellung der Arbeiterschaft den Ausbau des tariflichen Schlichtungswesens und für alle Fälle, in denen solche tarifvertraglichen Schlichtungsstellen nicht bestehen oder ihren Zweck nicht erfüllen, die Beibehaltung des staatlichen Schlichtungswesens mit der Möglichkeit, alle billigen und für beide Teile tragbaren Schiedssprüche durch Schlichter und Reichsarbeitsministerium für verbindlich zu erklären.

Dresden

h. Der Muttertag in Dresden. Der dritte deutsche Muttertag, der auf den 10. Mai angelegt war, wurde in Dresden und Umgebung allgemein begangen. Schon am Sonnabend nachmittag sah man zahlreiche Erwachsene und vor allem Kinder mit Sträußen heimwärts gehen, doch der gestrige (sächsische) Muttertag vollends gestaltete sich zu einem Ereignis der Mütter. Kinder überreichten ihre Mütter mit kleinen Geschenken und Blumen, dann wurden die Ostmütter von ihren Enkeln und deren Eltern mit Blumensträußen bedacht. Es war ein Tag, der so recht die ganze Familie im trauten Verein zusammenführte. Und wie rührend wurde der Muttertag gedacht, die nicht mehr unter den Ihren weilten! Ihre Grabstätten wurden von den Kin-

dern oft förmlich mit Blumen überdacht, sodass die Hügelreihen auf den Friedhöfen weithin in buntem Blütenstaube leuchteten. Vom frühen Morgen an wurde auf Plätzen und Straßen das Lob der Mütter in Gesangs- und Instrumentalarbeitungen von Gefangenen und Orchestern erklingen. Die Kapellen der Reichswehr konzertierten in der Stadt. Außerdem jungen Volkswandern und Kurenden der Kirchgemeinden und eine Anzahl Vereine und Schulklassen in Krankenhäusern und Altersheimen, auch Künstler hiesiger Theater wirkten dabei mit. Die Blumenhändler hatten Tausende von Sträußen zur Verfügung gestellt, um alle in Helmen usw. untergebrachten Mütter zu erfreuen. Für die Mütter, die nicht in irgendeinem Heim oder Stift, sondern privat wohnen, fanden im Kongresshaus und im Eldorado Nachmittagstee statt. Natürlich hatten sich auch die Schule und die Kirche des Muttertages angenommen. In den Schulen war in den letzten Tagen ein Gebetsblatt an die Kinder verteilt worden und in den geistlichen Gottesdiensten gedachten die Geistlichen der Bedeutung des Tages.

h. Kälter Blitzschlag. Bei dem am Sonntag nachmittag über Dresden niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune an der Grimmstraße in Dr. Radix und beschädigte das Dachgebälk. Es war ein sog. kalter Schlag.
h. Radfahrerunfall. An der Ecke der Königsbrücke und Jordanstraße wurde der in der Hochstraße wohnhafte Bohrer Oswald Lehmann, der am Sonnabend mit seinem Fahrrad an einen Straßeneisenwagen drängte, von einem Straßenbahnwagen angefahren. Er wurde leicht verletzt.
h. Die Pulsader durchschneiden wollte sich heute vormittag in einem Kontor an der Leipziger Straße der in der Gehelstraße wohnhafte 33 Jahre alte Klempner Erich K. Der Lebensmüde wurde nach der Heil- und Pflegenhaft beordert.
h. Freiwillig aus dem Leben scheid durch Einatmen von Phosphor ein in der Stephansstraße wohnhaft gewesener Schornsteinfegermeister, K. Wilsdruffer Vorstadt. Beim Ausschneifen eines Karbes entstand

heute früh im Hause Florastraße 7 ein kleiner Stubenbrand, zu welchem die Feuerwehr alarmiert wurde.
Waldenig. Warnung vor einem Sachvertrager. In der letzten Zeit ist wiederholt, und zwar mit Vorliebe in kleineren Schaftwirtschaften, ein Unbekannter, vielfach als Zimmermann oder Förster aufgetreten, der im Laufe des Gesprächs anzeigt, in angestreblicher Geldverlegenheit zu sein und so größere und kleinere Geldbeträge zu erlangen wüßte. Er stellt dafür Schecks in meistens höheren Summen auf die Industrie- und Bankakt. u. a. aus, die sich aber in Auflösung befinden und keine Gewinne mehr tätigt. Der Vertrager ist 40 Jahre alt, 1,80 m hoch, dünn und bartlos und hat aufgeworfene Lippen. Bei Biederanstreben desselben wird um sofortige Mitteilung an die nächste Polizeiwache oder Kriminaldiensthilfe Waldenig, Rathaus, gebeten.

Bezirk Dippoldiswalde
Dippoldiswalde

di. Achtung mit Glascherben!
 Am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr starb ein 10 Jahre alter Sohn des in der Flemingstraße wohnhaften Kaufmanns Rudolf auf der Tue beim Turnen in einem Glascherben und erlitt dabei eine so schwere Verletzung, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es kommt wieder die Zeit, da unsere Schulkinder wieder hartnäckig lästern und deshalb ist es dringend geboten, Glascherben nicht achtlos wegzurufen, sondern zu sammeln und auf Scherbenhaufen oder Schuttabladeplätze zu werfen. Mag jeder Vater und jede Mutter bedenken, daß ein auf der Straße befindlicher Glascherben das eigene Kind verletzen könnte und danach handeln. Denn: „Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg' auch keinem andern zu.“

Amfliche Bekanntmachungen

Wegen der Vornahme von Massenbegräbnissen wird:
 1. Die Staatsstraße Hainberg - Hedenberg zwischen Hainberg und Hedenberg vom 8. Mai 1925 ab bis etwa 20. Mai 1925 gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit von Hainberg über Hainberg - Vorlas nach Hedenberg oder von Hedenberg über Edle Krone nach Hainberg umgeleitet.
 2. Die Staatsstraße Dresden - Freiberg zwischen Tharandt und Wintergerod vom 10. Mai 1925 ab bis etwa 20. Juni 1925 gesperrt. Der Verkehr wird auf die Talstraßenstraße in Tharandt und der Fernverkehr von Tharandt über Würchwitz - Herrmannsdorf auf die Staatsstraße Riesa - Tharandt und auf die Oberer Staatsstraße umgeleitet. (Z. 523).
 Amtshauptmannschaft Dresden, am 8. Mai 1925.

LOSE
 Jährl. Landeslotterie
 1. Klasse 13. u. 14. Mai
 1/10 Los 3 Mark empfiehlt
Walter Krenkel
 Tharandt.

Sorgen Sie für Ihre Gesundheit und trinken Sie
Karlsbader Magenlikör
 den ich in meinem Geschäft eingeführt habe; Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung.
 Ich bitte um geneigten Zuspruch
Paul Wenzel, Tharandt
 Zweiggeschäft: Dresden, Straße 53.
 Hauptgeschäft: Wilsdruffer Str. 311.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden folgte heute früh 1/8 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Anna verw. Bellmann
 geb. Rüger
 ihrem lieben Gatten nach kurzer Zeit in die Ewigkeit nach
 In tiefster Trauer
Die Hinterbliebenen.
 Tharandt, Opitzer Weg 11. 11. Mai 1925.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. M., 4 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Dentist C. Hempel
 Tharandt, Freiburgerstr. 100
 hält regelmäßig Sprechstunden:
 Mittw. 10-12 Uhr, Sonnab. 11-1 Uhr.
 Zahnarzt, Plombierungen usw.

Erdbeerpflanzen
 mit Anspen empfiehlt
E. Santsche
 Hohorn.

Hartholz-
 Späne zum Kleben und Kleben hat laufend billigst abgegeben
 Holzwarenfabrik
 Max Arnold, Schmeib-
 walde, Herrnhut, Post-
 landstraße 47.

1 Reichsmark
 ein reell gewogener Zentner
Industrie-Briketts
 Große Mengen noch billiger!
Moritz Jähniq
 Freital/Deuben, Obere Dresdener Straße 70
 Telefon 19.

Ein großer Kreis
 von aromatischen Kaffeetrinkern schätzt den Genuss meiner geschmackvollen
Kaffees
 Lobend betont man den durchdringenden lieblich aromatischen Geschmack, die Erquicklichkeit und Gleichmäßigkeit, die frische Mischung.
 Da wir Sie nicht bereits schon Kaffee von mir, so entschließen Sie sich, bitte - ehe Sie es bereuen - eine meiner Mischungen zu versuchen. Ihr Urteil wird mit dem obigen übereinstimmen.
 Meine vier Belohnungen:
 die feine Campinas-Mischung 1/2 Pfund # 0.80
 die wohlfeile Salvador-Cantos-Mischung 1/2 Pfund # 0.95
 die feinste, kräftige Familien-Mischung „Triumph“ 1/2 Pfund # 1.10
 die köstliche Edel-Mischung 1/2 Pfund # 1.25
Paul Wenzel, Tharandt,
 Dresden, Str. 53. Fernruf 21. Wilsdruffer Str. 34
 Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Gastwirte.

Allerfeinste
Matjes-Heringe
 und
Malta-Kartoffeln
 empfiehlt
Paul Wenzel, Tharandt
 Dresden, Str. 53. Wilsdruffer Str. 34

Windjacken
 in Importieren
 in Zellbahn, Covercoat
 Gummi
Hnulik
 Freital-Post-
 Amt, Dresden, Str. 70

Halbschuhe
 in braun und schwarz
 neueste moderne Muster
pa. Sandalen
Turnschuhe Kinderschuhe
 empfiehlt
M. Gelfert, Tharandt

„Diamant“
 die Qualitätsmaschine
 allen voran!
Mercedes
Panther
Naumann
 die vornehmen Markenräder
 Alle Ersatzteile am Lager
Reparaturen
 werden gewissenhaft ausgeführt
 Teilzahlung gern gestattet
E. Thieme, Tharandt
 Wilsdruffer Str. 30 Gegründet 1907

Gummi-Mäntel
 bekannte Qualitätsmarken
 billigst in großer Auswahl
Herrn-Modenhause
Hnulik, Freital-Potschappel
 Untere Dresdener Str. 70

Erststellige Hypotheken
 auf Wohn- und Geschäftshäuser sowie Landwirtschaftliche erhalten Sie zu realen Bedingungen durch
Martin Zander
 Gebührl. u. G.
 Weberstr. 12. Telefon 487.

Motorräder
Lyold-Indus
 mit engl. Jap. Welirekord-Motor
Fahrräder
 in Marken wie Export, Schlott, Pille usw.
Nähmaschinen Wringmaschinen
 sämtliche Ersatzteile und Zubehör
Radio-Apparate
 technisch vollkommensten Typs
Reparaturwerkstatt
 mit elektrischem Betrieb
Arthur Schulze, Unkersdorf
 Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 24

„Diamant“
 die Qualitätsmaschine
 allen voran!
Mercedes
Panther
Naumann
 die vornehmen Markenräder
 Alle Ersatzteile am Lager
Reparaturen
 werden gewissenhaft ausgeführt
 Teilzahlung gern gestattet
E. Thieme, Tharandt
 Wilsdruffer Str. 30 Gegründet 1907

Verzinttes Material
Doppelfalzbleche
 (Marke Bergmann)
Wellbleche, Bandeisen
 in allen gängigen Sorten liefert zu billigsten Preisen ab Lager
Moritz Jähniq
 Freital-Obn., Ob. Dresden, Str. 70
 Fernruf 19.

Magerkeit
 Schöne volle Körperformen durch unsere
 Dient, Kraftpillen od.
 Kraftpulver ff. Davien
 prakt. Bälle), preis-
 gekrönt mit gold. Med.
 d. u. Ehren diploma,
 in kurzer Zeit große
 Gewichtsanzunahme. 30 Jahre
 weltbekannt. Garant.
 unersch. ärztl. empf.
 Streng reell. Preis
 10 Mark. 100 Stück 2,75 M.
 Porto extra. Vorkauf
 od. Nachn. D. Kraus
 Steiner & Co., G. m.
 H. O., Berlin W. 30, 322,
 Ethenacher Str. 16.

Maurer
Ferdinand Heger & Co.
 Freital-Post, Wilsdruffer Straße 5.

Niemand kann's wissen,
 daß Sie etwas Gutes anzubieten haben,
 wenn Sie es nicht sagen. Der beste Sprecher
 für Sie ist die Anzeigetafel in dieser Zeitung